

Technische Universität Dresden

Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr

Professur für Verkehrspsychologie

Seminar: Unterrichtsprojekte Verkehr – SS16 (Dr. Susann Richter)

Projekt:

**Senioren im Straßenverkehr – Auswirkungen von
Leistungsveränderungen und Kompensationsstrategien**

Abgabedatum: 09.08.2016

Verfasser: Luisa Bartke

Laura Fejzic

Studiengang u. -fächer: Lehramtsstudiengang an Mittelschulen (LA Stex neu)

Inhaltsverzeichnis

1. Ablaufplan	S. 2
2. Quiz	S. 4
3. Handout	S. 6
4. Ergebnisse des Projekts	S. 8

Zeit/ Phase	Inhalt	geplantes Verhalten	Methode/ Sozialform	Materialien
15min / EINSTIEG	Quiz (Verkehrssicherheit)	Vorstellung Quiz austeilern Durchführung des Quiz Vergleich + Auswertung	Einzelarbeit Plenum	Quiz-AB Folie für Auswertung
30+ min / ERARBEITUNG	Erfahrungsaustausch Mobilitätsressourcen (siehe Notizen), Verhalten, Probleme Theorie (SOK-Modell)	Diskussionsrunde Wie sind Sie heute hier her gekommen? Und empfanden Sie diesen Weg als schwierig? Ziele, Thema konkretisieren <ul style="list-style-type: none"> • Über diese Schwierigkeiten sprechen und die bestmöglich lösen Wiederholung und neuer Input	Plenum Vortrag Gemeinsames Erarbeiten	Handout Flipchart/ Plakat

	Kompensationsstrategien	<p>Modell, welches alle Elemente zusammenfügt</p> <p>Vorschläge anbieten Weitere Ideen? Frage nach Problemen?</p>	Vortrag frontal Plenum	
<15min / ERGEBNISSICHERUNG	Zusammenfassung	Diskussionsrunde	Plenum	

Quiz

Frage 1: Wie viel Zeit verbringen wir durchschnittlich täglich unterwegs?

- A) 45 - 60 min
- B) 60 – 70 min
- C) 1,5h

Frage 2: Welches Verkehrsmittel ist auf kurzen Strecken am umweltfreundlichsten?

- A) Das Fahrrad, weil es durch deine eigene Kraft angetrieben wird.
- B) Der Bus, weil er viele Fahrgäste auf einmal mitnehmen kann.
- C) Das Auto, weil es am schnellsten ist.

Frage 3: Wie viele Rentner verfügen durchschnittlich über ein ÖVPN-Zeitticket?

- A) 10%
- B) 30%
- C) 50%

Frage 4: Ab welchem Lebensjahr beginnt die Tageskilometerleistung rückläufig zu werden?

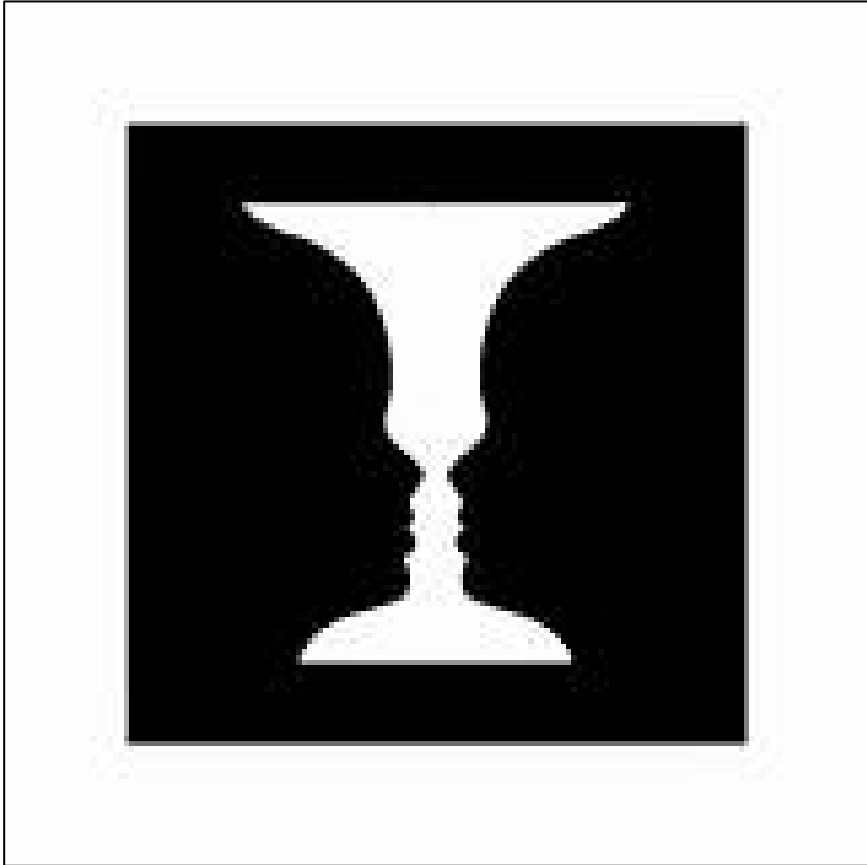
- A) 60. Lebensjahr
- B) 50. Lebensjahr
- C) 40. Lebensjahr

Frage 5: Was erkennen Sie auf dem Bild?



Antwort:

Frage 6: Was erkennen Sie auf dem Bild?



Antwort:

Mobilität im „Alter“

Mobilitätsressourcen

- Führerscheinbesitz
→Pkw-Verfügbarkeit
- ÖPNV-Zeitkarten
- Fahrradbesitz

Verkehrsverhalten im Alter

- zunehmende Veränderung des Verkehrsverhaltens
- Mobilitätsquote: Deutlicher Rückgang bei den über 74-Jährigen
- Wegeanzahl: Leichte Abnahme ab 65, stärkere Abnahme ab 75 Jahren
- Unterwegszeit: Nimmt bei den über 74-Jährigen stark ab

Psychophysische Entwicklungen

- Nachlassendes Sehvermögen
- Verringerte Fähigkeit zu Mehrfachtigkeit, selektiver und geteilter Aufmerksamkeit
- Leistungstempo
- Verringerte körperliche Beweglichkeit und Belastbarkeit
- Gefahr der Überforderung
- Diskrepanz zwischen Fremdbild und Selbstbild Älterer
- Geringe Selbstakzeptanz von Altersveränderungen
- Häufigere Erkrankungen und vermehrter Medikamentengebrauch
- Gleichzeitig verlangt der Alternsprozess starke Adaptationsleistungen

SOK-Modell

Selektion

- Wir tun was wir wollen/ was wir an besten können.
- Wahl der optimalsten Lebensmöglichkeiten, aus den vorhandenen

Optimierung

- Wahl geeigneter Mittel, für die Realisierung des Gewählten

Kompensation

- bei Wegfall des Mittels reagieren wir flexibel
- Suche nach Alternativen

→ hilft aufzuzeigen, in welchem Maße verschiedene Personen Entwicklungszugewinne maximieren und Verluste zu minimieren

Kompensationsstrategien

- Öffentliche Verkehrsmittel (Bus, Bahn, Zug, usw.)
- Begleitservice
- Fahrdienste
- Private Verkehrsmittel (Auto, Fahrrad, usw.)

Notizen: _____

Ergebnisse des Projektes

genutzte Möglichkeiten zum Erreichen des Seniorentreffs/ Ziel:

- Bus (am häufigsten genannt),
- Auto
- Straßenbahn,
- Johanniter als Fahrdienst
- zu Fuß

Wünsche und Probleme der Senioren:

- Ampelphasen: Grüne Phase ist zu kurz zum sicheren Überqueren der Straßen für ältere Menschen
- Sitzgelegenheiten an Haltestellen: Menschen mit Rollatoren müssen meist während der Fahrten stehen → brauchen daher an den Haltestellen Sitzmöglichkeiten, vorhandene Sitzmöglichkeiten meist unzureichend oder eben gar nicht vorhanden
- Behindertengerechte Druckknöpfe an der Bahn → sind mittig angebracht, dabei wäre seitlich von den Türen praktischer
- Behindertenplätze sollten mehr als solche ausgewiesen sein → beispielsweise Aufklärung durch das Fahrgastfernsehen, Kontrolleure sollten auch einen Blick auf die Nutzung der Plätze achten
- Doppelhaltestellen: erstrecken sich über mehrere Meter und die Anzeigen sind zu uneindeutig, um abzuschätzen, wo der Bus bzw. die jeweilige Bahn hält → Vorschlag: lediglich ein Haltepunkt an einer Doppelhaltestelle
- Fußgängerzonen an stark befahrenen Straßen sehr eng und gefährlich durch Nutzung aller Verkehrsteilnehmer Bsp: Kesselsdorferstraße → Lösung könnte wie die Situation am Schillerplatz sein → Autos umleiten
- Winterdienst zu unzureichend eingesetzt → Fahrradwege im Winter kaum nutzbar → Unfallgefahr hoch